Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 39 (1964)

Artikel: Stammte Mozarts Grossmutter aus Baden im Aargau oder aus Baden-Baden?

Autor: Haberbosch, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stammte Mozarts Großmutter aus Baden im Aargau oder aus Baden-Baden?

Dr. *Max Fehr* veröffentlichte im 130. «Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich» 1942 den Aufsatz «Die Familie Mozart in Zürich». Darin hat er sichergestellt, daß auf der dritten Reise, die Vater und Mutter Mozart mit den beiden Wunderkindern Wolfgang Amadeus und der viereinhalb Jahre älteren Schwester Maria Anna (genannt «Nannerl») die Familie auf der Rückreise von England, Holland und Frankreich vom 19. August bis 9. Oktober 1766 in der Schweiz weilte. In einem Brief meldet der Vater Wolfgangs, Leopold Mozart: «Von Lausanne gingen wir nach Bern und dann nach Zürich. Am ersten Ort blieben wir nur acht, am zweiten vierzehn Tage.» In die Beschreibung dieser Reiseroute schiebt Fehr einen Passus ein, der als Vermutung einzuschätzen ist.

«Baden (Aargau). 18./19. September. Bei der Durchreise durch Baden sah sich Vater Leopold den Ort an, aus dem die Vorfahren seiner Mutter Anna Maria stammten. Er wird nicht versäumt haben, die Seinen darauf aufmerksam zu machen und hernach der Mutter in Augsburg, sofern sie noch dazu empfänglich war, seine Eindrücke zu schildern.»

Diese Großmutter, eine geborene Sulzer, war nämlich in Augsburg zurückgeblieben und ernsthaft erkrankt. Deshalb war sich die Reisegesellschaft in Lyon noch nicht schlüssig, ob sie rechter Hand über Zürich oder linker Hand über Basel hinausgehen sollte. In diesem Zusammenhang schreibt Fehr: «Neuere Forschungen haben nämlich erwiesen, daß Frau *Anna Maria Mozart* in Augsburg, Wolfgang Amadeus Mozarts Großmutter, die Tochter des aus *Baden (Aargau)* dorthin ausgewanderten *Webers Christian Sulzer* war. Und Baden lag am Reiseweg nach Zürich! Hätte Vater Leopold aus Gründen kindlicher Pietät Wert darauf gelegt, den Heimatort seiner Mutter kennen zu lernen und ihr vom Besuche daselbst Kunde zu bringen?

Fehr hat die Ansicht, Mozarts Vorfahren seien in Baden (Aargau) heimatgenössig gewesen, vom «Katholischen Pfarrblatt» (Baden, Schweiz) übernommen. Dort stand nämlich in der Nummer vom 28. März 1941: «Bibliothekdirektor Dr. Rauschenberger von Frankfurt am Main teilte dem Pfarramt mit, daß er bei seinen Studien über die Ahnen Mozarts einwandfrei festgestellt habe, daß der Urgroßvater des berühmten Komponisten Mozart aus Baden stammt. Es ist *Christian Sulzer, der 1663 in Baden geboren wurde,* nach Augsburg auswanderte, sich 1695 verehelichte und 1744 daselbst starb.»

Diese Notiz stammt zweifellos von Dr. Leo Häfeli, der 1929 als Stadtpfarrer nach Baden gewählt worden war und 1948 dort starb.
An einer weiteren Stelle seines Aufsatzes weist Fehr auf die schweizerische Abstammung Mozarts hin. Aus einem Brief wissen wir, daß die Familie Mozart in Winterthur (wohl am 5./6. Oktober 1766) vom Stadtschreiber Wolfgang Dietrich Sulzer in seinem Hause empfangen wurde. «Wohl konnte der Stadtschreiber Leopold Mozart etwa den Hinweis geben, daß die Vorfahren seiner Mutter Sulzer zu Baden aus Winterthur und dessen nächster Umgebung stammten, was ja auch das Wappenbuch von Baden bestätigt. Es ergibt sich hieraus die für die Schweizer Mozartfreunde nicht belanglose Tatsache, daß in dem unsterblichen Schöpfer der «Zauberflöte» auch ein Tröpflein Winterthurer Blut floß.»
Dazu ist zu bemerken, daß wohl Mitte des 14. Jahrhunderts Rudolf der Sulzer, Vogt zu Kiburg, nach Baden zog, wo er sich mit einer Ennetbadenerin verheiratete, und daß von da an, aber nur bis zur Reformation, Sulzer in Baden im Aargau nachzuweisen sind. Der Name Sulzer findet sich ein letztes Mal im Jahre 1527; unter den Personen, die in der Stadt und in der Grafschaft Baden wohnten und dem Junker Druchsäss von Wohlhusen zinspflichtig waren, wird ein Hans Friedli Sulzer erwähnt. Wäre das Geschlecht der Sulzer später in Baden und seiner Umgebung vertreten gewesen, zweifellos hätte es einen Niederschlag in den Badener Akten hinterlassen.
Bernhard Paumgartner schreibt in seinem Buch «Mozart» (Atlantis-Verlag Zürich) in der 4. Auflage von 1945 über die Vorfahren Mozarts: «Johann Georg Mozart (1679 bis 1736), Wolfgang Mozarts Großvater, verließ das Gewerbe der Ahnen (das Maurerhandwerk) und wurde Buchbindermeister in seiner Vaterstadt Augsburg. Durch seine erste Ehe mit der Buchbinderswitwe Anna Maria Banegger, geb. Peter, heiratete er zunftgemäß in das Gewerbe hinein. Die erste Ehe blieb kinderlos. Dagegen beschenkte ihn seine zweite Frau *Anna Maria,* die Tochter *des aus Baden gebürtigen Augsburger Webermeisters Christian Sulzer,* die er am 16. Mai 1718 heimführte, mit sechs Söhnen und zwei Töchtern. Der Erstgeborene Johann Georg Leopold, ist der Vater unseres Meisters, zugleich der erste ausübende Musiker und universell gebildete Künstler in dem alten Handwerkergeschlecht.»
In einer Fußnote bemerkt Paumgartner zu «*Baden*»: «Baden bei Wien kommt nicht in Betracht. Der Name Sulzer ist dort nicht nachweisbar. Max Fehr nimmt Baden im schweizerischen Aargau als Geburtsort Christian Sulzers in Anspruch; doch ist laut Mitteilung des dortigen katholischen Stadtpfarramtes der Name Christian Sulzer zwischen 1660 und 1720 vorläufig nicht nachweisbar.»

Damit hätte man sich zufrieden geben können, wenn nicht überraschend im Januar 1956 (im Mozart-Jubiläumsjahr) von Altdorf (dem Hauptort des Kantons Uri) eine Anfrage ans Stadtarchiv Baden gelangt wäre. Herr *J. Arnold* schrieb nämlich am 27. Januar 1956:

«Unter dem 25. Januar 1956 erschien in der ‚Neuen Zürcher Nachrichten' ein Feuilleton, ‚Wolfgang Amadeus Mozart in Zürich und Winterthur' von Hans Ammann. Hierin wird auf die Abstammung Mozarts von einem Christian Sulzer aus Baden hingewiesen. Anderntags wurde ich zufällig (mit Archivierungsarbeiten auf dem Pfarrarchiv Altdorf beschäftigt) auf eine Eintragung im Taufbuch aufmerksam, die in diesem Zusammenhang vielleicht von Interesse sein könnte.

«Am 26. November 1657 wurde nämlich *zu Altdorf getauft Johann Wolfgang Sulzer.* Seine Eltern waren Johann Caspar Sulzer und Johanna Klaus(in). Als Taufpaten figurieren Johann Jakob Sulzer und Aloisia Knab. Daß es sich hier um eine offenbar nur kurze Zeit in Altdorf oder Flüelen (Filiale von Altdorf) ansäßig gewesene Familie aus Baden gehandelt haben muß, glaube ich um so eher annehmen zu können, als ich weiß, daß die Patin Aloisia Knab eine Tochter des Hauptmanns Johannes Knab aus Luzern und der *Margareta von Angeloch aus Baden* war. (Jahrzeitbuch Altdorf).»

Als Antwort auf die Frage, welche Rolle die Margareta von Angeloch in Baden gespielt habe und ob in Baden Näheres über den Aufenthalt von Vertretern der Familie Sulzer in Baden bekannt geworden sei, wurde J. Arnold der Aufsatz «War Wolfgang Amadeus Mozarts Großmutter eine Badenerin?» (P. Haberbosch) in den «Badener Neujahrsblättern» 1946 zugestellt und bemerkt, daß auch seither angestellte Nachforschungen in der sogenannten Grafschaft Baden nach Sulzern erfolglos verlaufen seien.

Am 24. Mai 1956 schrieb dann J. Arnold:

«Was die Sulzer in Altdorf anbetrifft, habe ich inzwischen noch folgendes in Erfahrung bringen können. In den Steuerrodeln, Rechnungsbüchern und Urbarien des Pfarrarchives Altdorf erscheint zwischen 1620 und 1630 mehrmals ein *Wolfgang Sulzer* (auch Sultzer) als ‚Wirt zur Kronen'. – 1632 rechnet Burkhart Zumbrunnen im Namen von (Goldschmiede-)Meisters Os. Thibaldis Erben mit Wolfgang Sulzer ab... auch was jener (Thibaldi) anspricht wegen seiner (Thibaldis?) Schwieger Frau Maria von Angeloch sel. (Rechnungsbuch des Meisters Thibaldi). – Nach 1641 zinst ein ‚Leutenant Sultzer' ab einem Haus im süßen Winkel. – Beim erwähnten Wolfgang Sulzer dürfte es sich um den Vater der bereits bekannten Brüder (?) Joh. Caspar und Joh. Jakob und einer Tochter M. Apollonia (cop. 1673 Sebastian Peregrin Dittli) handeln.

«Hans Caspar Sulzer war Mitglied der vornehmen Gesellschaft ‚zum Straußen' und ist 1655 als deren Vogt im Wappenbuch derselben eingetragen. Derselbe tritt von ca. 1650 bis 1657 mehrmals als Pate auf. Interessanterweise verschwindet er hernach, und erst 1665 meldet ihn das Sterbebuch der ‚Straußen' als verstorben, und das Pfarrbuch Altdorf meldet: gest. 11. Juli 1665 Johann Caspar Sultzer Vexillifer (Bannerträger) in Hispania (unter einer größeren Zahl Altdorfer, die im genannten Jahr in Spanien gefallen [?] sind). – Es scheint mir wahrscheinlich, daß er nach 1657 mit seiner Familie von Altdorf fortgezogen und anderswo (vielleicht in Baden oder Umgebung) sich wenigstens zeitweise niederließ und vermutlich außer dem erwähnten *Johann Wolfgang* (1657) auch noch weitere Nachkommen hinterließ. Denn auch seine Frau Johanna Klaus und sein Sohn Joh. Wolfgang sind, wenn ich recht gesehen habe, nach 1657 in den Pfarrbüchern nie mehr erwähnt.

«Hans Caspars Bruder (?) Johann Jakob Sulzer tritt von ca. 1650 bis 1671 mehrmals als Pate und Trauzeuge auf, und 1677 verheiratet er sich laut Ehebuch Altdorf in der Pfarrkirche Faido als Praefectus mit M. Elisabetha Pedrazzi.

«Auch *Johanna Klaus* scheint nicht die erste und einzige dieses Geschlechtes in Uri gewesen zu sein. Ein Kirchsteuerrodel nennt schon 1620 einen Paliser Claus, der sehr wohl der Vater dieser Johanna gewesen sein könnte. Um ca. 1715 war Kirchvogt Kaspar Hartmann in Bürglen mit einer M. Barbara Klaus verheiratet.

«Daß die Sulzer in Altdorf *Beziehungen zu Baden* hatten, scheint mir ziemlich sicher zu sein. Außer zu den Angeloch bestehen nämlich auch Patenschaften bzw. Trauzeugenverhältnisse zu vereinzelt auftretenden Geschlechtsnamen aus dem Aargau, wie Huober (Ergoviensis), Bürcher (Bircher), wie auch zu den «a Pro», deren Vorfahren Landvögte zu Baden waren.

«*Margret von Angeloch,* die Frau des Johannes Knab ist, wie es in der Abschrift des Altdorfer Jahrzeitenbuchs wörtlich heißt, *aus Baden,* und dürfte ziemlich sicher die Tochter des Georg von Angeloch und der Barbara Bodmer gewesen sein.

«Es ist somit wenig vorhanden, was mit Sicherheit auf die Weiterführung dieses Sulzerzweiges irgendwo in der Schweiz, sei es in Baden, sei es in Winterthur, hinlenken würde.»

Auch der Vorname *Wolfgang* wird durch J. Arnold einer Kritik unterzogen. Er schreibt nämlich:

«Der Name Wolfgang war damals laut Pfarrbücher Altdorf ziemlich verbreitet, heute äußerst selten. Daß ein Sohn des Joh. Caspar Sulzer *Christian* geheißen haben könnte, scheint mir nicht ausgeschlossen, da auch dieser

Vorname ziemlich häufig vorkommt; z. B. Christian Walch aus Tirol (Caspar Sulzer, Pate bei den Walch). – Das zweimalige Auftreten des Vornamens Wolfgang in Altdorf und der gleiche Vorname des Winterthurer Stadtschreibers Wolfgang Dietrich Sulzer (bei dem die Familie Mozart vorsprach), ist bemerkenswert und kann darauf hindeuten, daß Mozarts Urgroßvater, der Webermeister Christian Sulzer aus Baden im Aargau und nicht aus Baden-Baden stammt.»

Über die Vornamen des Komponisten Mozart konnte folgendes festgestellt werden. Der am 27. Januar 1756 geborene Knabe wurde am folgenden Tage getauft auf die Namen *Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus.* Den ersten und den letzten erhielt er wahrscheinlich von seinem Taufpaten, dem bürgerlichen Rat und Handelsmann Johann Theophilus Pergmayr. Theophilus wurde später in den klangvolleren sinngleichen Amadeus, wie ihn schon ein früh verstorbenes Brüderlein tragen sollte, abgewandelt. (Paumgartner: Mozart. 4. Auflage 1945.)

Unter den Vorfahren mütterlicherseits stoßen wir auf den Namen Wolf! Die Mutter unseres Musikers Anna Maria Pertl hatte nämlich als Vater den Salzburger fürstbischöflichen Pfleger Wolf Niclas Pertl. Hat unser Mozart den Vornamen Wolfgang von seinem Großvater Wolf geerbt?

Alle Überlegungen, die wir (in Baden und in Altdorf) angestellt haben, um endlich die Abstammung der Großmutter Mozarts festzustellen, werden aber überschattet von den Angaben, die *Ernst Fritz Schmid* im Aufsatz «Ein schwäbisches Mozartbuch» 1948 im Alfons-Bürgler-Verlag, Lorch, publiziert hat. Er schreibt nämlich: «Über ihn (Christian Sulzer), der um 1663 in *Baden-Baden* geboren und von dort in Augsburg eingewandert war, ist bisher so gut wie nichts bekannt geworden. In der St. Georgskirche hatte Christian Sulzer am 11. Mai 1695 seine Gattin zum Traualtar geführt... Seine Familie war, wie der der Mozart und aller ihrer Frauen katholischen Bekenntnisses, was bei ihrer Herkunft aus der *Markgrafschaft Baden-Baden,* die mehrfach die Konfession wechselte, nicht ganz selbstverständlich ist... Das *Webergewerbe* war in seiner Familie heimisch gewesen. Zu Ende des 17. Jahrhunderts läßt sich in *Baden-Baden* die bürgerlich ansäßige *Weberfamilie Sulzer* mit Philipp Jakob Sulzer und seinem Vater Johann Jakob nachweisen. In Joh. Jak. Sulzer, der schon vor 1692 als Bürger zu *Baden-Baden* verstarb, dürfen wir Christians Vater vermuten. Über seine Mutter fehlt uns vorläufig jeder Nachweis.»

Wieso *Dr. Rauschenberger* 1941 Baden im Aargau mit Christian Sulzer zusammenbrachte, ist völlig unklar; besonders wenn wir berücksichtigen, daß er 1942 im Mozart Jahrbuch II (Mozarts Abstammung und Ahnenerbe)

schrieb, die Wahrscheinlichkeit sei groß, *Baden-Baden* oder wenigstens die *Marktgrafschaft Baden* als Heimat Christian Sulzers anzunehmen. In Baden-Baden sei auch 1717 ein bisher ungeklärter Heinrich Mozart gestorben. Die Gattin Christian Sulzers habe Dorothea Bauer geheißen und soll aus Augsburg gestammt haben.

Anfragen bei Dr. Rauschenberger blieben erfolglos; ein letzter Brief vom Oktober 1963 kam zurück mit dem Stempel der Senckenbergischen Bibliothek in Frankfurt a. M., (an der Dr. Rauschenberger als Bibliothekar gewirkt hat) und dem Vermerk «Adressat verstorben».

Damit verlassen wir die falsche Fährte, auf die der Verstorbene uns Schweizer gesetzt hat und stellen fest: *Die Großmutter von Wolfgang Amadeus Mozart stammte aus Baden-Baden.* Ihr Name wird hoffentlich bei uns nicht mehr in Bankettreden, Radiovorträgen und Zeitungsaufsätzen aus lokalpatriotischen Gründen im Zusammenhang mit Baden im Aargau verwendet werden.

P. Haberbosch